

# Rheinberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg



Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl E. Barmann

Druck und Verlag  
C. E. Barmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-  
scheinende Blatt werden mit 200 Mark für die 6 ge-  
spaltene Zeitspalte oder deren Raum berechnet und bis  
sonnabends 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

**Bezugs-Preis**  
für ein Exemplar 1,00 Mark. Durch-  
schnittlicher Verkaufspreis 1,10 Mark.

Nr. 87      Fernsprecher      Sonnabend, den 26. Juli 1930.      Nummer 37      36. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Das Reichskabinett hielt nach der Rückkehr der Mitglieder aus dem Rheinland seine erste Kabinettsitzung ab. Der Präsident des Norddeutschen Lloyd Seinesden ist in der Nähe von Berlin einem schweren Autounfall. Die Reichsregierung und Kreuze haben sich auf der Waise des Reiches einen zinslosen Kredit zur Verfügung gestellt. Die Piloten Wolf Hirth und Oskar Weller haben Berlin aus mit einem Klemm-Kleinflugzeug einen Ausflug nach Amerika angetreten; die Fahrt soll über Island vonstatten gehen. In Sibirien ist wieder ein Säugling gestorben. Die Zahl der Todesopfer beträgt nunmehr 62. Am Sonntag ist der österreichische Generalkonsul in Berlin im Alter von 54 Jahren gestorben. Die „Epikureer“ beim Europa-Rundflug be-  
trug sich am Donnerstag bereits in Barcelona. Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264.

## Katastrophe des Grauens.

Mitten im Leben sind wir von dem Tod un-  
gesehen. Selten ist uns die tiefe Wahrheit dieses  
Wortes so bewusst geworden, wie in diesen Tagen der  
Schicksal. Am gleichen Tage, an dem zwischen der  
Welt und dem Deutschen Land das Freiheitsfest am  
10. Juli abends, geriet im Mittelmeergebiet bei  
Mallorca die Erde in Bewegung, gingen Städte und  
Dörfer in Trümmer, verließen menschliche Leben  
ihre Wohnstätten, die der Wind traf.  
Mit jeder Minute wuchs der Umfang der Kata-  
strophe. Die Kunde der Erdstöße kletterte sprunghaft  
die Höhe, von hundert auf zweihundert, auf fünf-  
hundert und dann, als aus den Orten, die weitab von  
den Hauptverkehrsstraßen lagen, Berichte über die Kata-  
strophe der Vernichtung eingingen, bis hart an die  
Obergrenze heran. Es gab keinen Zweifel mehr:  
der Hauptstade von Apulien ist von einem Erdbeben  
verwüstet worden, wie es Italien seit langer Zeit  
noch nicht mehr zu beklagen hatte!

Das Hauptgebiet des Bebens ist diesmal nicht  
Mallorca mit dem Hauptort, es liegt vielmehr weiter  
westlich und erstreckt sich um Melfi mit dem 1329  
Jahre hohen Kultur. Bis hierher war dieses Gebiet  
ein unerschüttertes Festland. In den Gärten rannte sich  
der Wein in die Wälder, die höchsten Eichen und  
Flechten; in den Städten herrschte auf den Märkten  
mit ihrer süditalienischen Buntheit reges Leben  
und Treiben; die Bevölkerung ist vielfach arm zu  
sein, aber sie war heiter und glücklich. Nun hat  
sich auch hier Freude in Schmerz verwandelt!

Wahre Schreckensszenen werden aus dem Erd-  
bebengebiet berichtet. Danach trat das Beben von  
Anfang an so stark auf, daß in unzähligen Fällen  
die Mauer und ein Entkommen der — in tiefer Nacht  
von der Katastrophe überfallen — schlaftrunkenen  
Wohner aus aus den kleineren Häusern gar nicht  
möglich war. Unter schrecklichem Krachen stürzten an  
den Wänden und Ecken Gebäude ein; hunderte von  
Menschen wurden so von den herabstürzenden Balken  
und Steinen erschlagen oder, blutend am ganzen Kör-  
per, zwischen Schutt und Trümmer eingeklemmt. Bald  
schickten Flammen aus den Trümmerhaufen und be-  
schleunigten den Fortschritt die Städte des Grauens. Ver-  
heerung hatten sogar die Kirchengebäude unter der  
Wucht der Erdstöße von selbst zu läuten angefangen.

Gemeinen an den großen Verlusten an Menschen-  
leben und an der beschwerlichen Wirkung des Erdbebens  
aus dem Hauptgebiete, in dem die Schäden die Zahl  
der Todesopfer in den umliegenden Provinzialstädten  
schätzungsweise verhältnismäßig gering zu nennen. Immer-  
hin liegen auch hier Meldungen über ganz beträchtliche  
Schadensschäden vor.

Im Gebiet von Napoli zeigen eine Reihe von  
Kirchen, darunter die Kathedrale von Neapel, Misse  
den Mauern. Viele Paläste, so auch der Privatbesitz  
des Kardinals und Erzbischofs von Neapel, sind be-  
schädigt. Die Bevölkerung Neapels, die auch in der Nacht  
von der Katastrophe zum Teil im Freien blieb, begab  
sich am andern Morgen in dichten Scharen in die  
Katakomben, um den Neapeler Stadtheiligen Genaro  
zu befragen. Zwischen 4 und 7 Uhr wurde  
ein dringendes Verlangen der Bevölkerung seine in  
heilige Gewänder gehüllte Statue auf  
dem Domplatz ausgehüllt, die die Massen weinend und  
betend umgaben.

Die verfallenen Klöster, die sich inzwischen noch  
in verschiedenen Erdstößen ereigneten, haben im gan-  
zen und ganzen keine erheblichen Wundschäden mehr  
erlitten. In einzelnen haben sich aber auch bei  
den Klöster noch vielfach Tragödien abgespielt,  
in einem, den das Nachbeben noch auslöste, für viele

zum Schicksal geworden. Aus dem Charakter der Nach-  
beben schließen die Sachkundigen, daß das Natur-  
ereignis seinen normalen Gang nimmt und die Gefahr  
zunehmend überwinden ist.

Freilich ändert das nichts mehr an dem Furcht-  
baren, daß sie den süditalienischen Provinzen bereits  
gebracht hat. Die Zahl der Verwundeten ist groß, und  
auch das deutsche Volk, das in den letzten Wochen  
durch die Katastrophen in Hausdorf und Stöckel auf-  
schreckte, vermag angesichts dieser furchtbaren Kata-  
strophe der Vernichtung Italien nicht sein Mitgefühl.

Erdbeben — Erschütterungen des Erdbodens — ent-  
stehen durch den Zusammenbruch unterirdischer Höhlenräume,  
durch vulkanische Explosionen, wie sie von den aus den  
Zentralgebirgen emporsteigenden Dämpfen und Gasen aus-  
gelöst werden und schließlich haben wir es bei den tiefsch-  
tendsten Beben, den Erdstößen der ganzen Welt, mit  
Erdstößeerscheinungen der Erde zu tun, deren Ursach-  
en in den flüssigen und festen Zustand der Erde liegen dürfte.  
Eines der furchtbaren Erdbeben der neueren Zeit war die  
Kataklyse von November 1755, bei der Peking von  
verwüstet wurde und etwa ein Drittel der gesamten Erb-  
oberfläche erschüttert worden ist.

## Leber 1700 Tote in Italien.

Der erste amtliche Bericht. — Zahlreiche Städte und  
Dörfer in Schuttbergen verwandelt.

Nach dem soeben veröffentlichten ersten amtlichen  
Bericht über die Erdbebenkatastrophe in Süditalien  
gehört dieses Erdbeben zu den größten Katastrophen,  
die jemals über Italien herabgetragen sind. Die Ge-  
samtzahl der Toten beträgt nach dem amtlichen Mit-  
teilungen 1778; Verwundet wurden 4264 Menschen,  
davon viele sehr schwer. Zahlreiche Städte und Dörfer  
sind einen wüsten Schuttberge. Insgesamt sind  
3188 Häuser vollkommen eingestürzt. Beschädigt wur-  
den 2757 Gebäude.

Ein Bericht des Unterstaatssekretärs für öffentliche  
Arbeiten gibt folgendes Bild über die Verteilung der  
Erdbeben-Opfer auf die einzelnen Provinzen: Apulien  
1292 Tote, 2072 Verletzte; Benevento 24 Tote,  
87 Verletzte; Foggia 129 Tote, 1557 Verletzte; Ba-  
silien 232 Tote, 335 Verletzte; Neapel 8 Tote, 13  
Verletzte; Salerno 2 Tote. In den Provinzen Bari,  
Canosa und Campobasso sind keine Opfer zu beklagen.

Am schwersten wurden demnach die Orte Ariano,  
Mottolone, Montecorvo, Mignano, Caerulona, Villa-  
nova, Valsusa und Alcedia heimgesucht.

Man muß damit rechnen, daß leider auch diese  
Zahlen noch eine Ergänzung erfahren werden. Denn  
tatsächlich läßt sich ein genauer Leberbild nur schwer  
gewinnen, weil durch das Wreden der unter der Erde  
liegenden Telegraphen und das Zerreißen der  
Leberlandleitungen die Berichterstattung auf erheb-  
liche Schwierigkeiten stößt.

Von den Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet  
werden

tragische Szenen  
berichtet. Eine Frau war mühsam lebend aus den  
Trümmermassen befreit worden. Bevor sie jedoch weg-  
getragen konnte, trat plötzlich ein Nachbeben ein, ein  
Zuoberstohls kam ins Rollen und zerstückte der Frau  
den Schädel. Auch unter dem Rettungspersonal, das  
unter Einführung des Bebens sich um die Bergungsarbeiten  
bemüht, sind bereits Opfer zu verzeichnen.

Ein aus Villanova gebürtiger Ingenieur, der mit  
dem ersten Hilfsgeld eintraf, um bei den Bergungsarbeiten  
zu helfen, fand unter den Trümmern seines erst-  
lichen Hauses seine tote Mutter. Eine herzzerreißende  
Szene spielte sich ab, weil man dem Ingenieur kurz  
zuvor berichtet hatte, daß seine Mutter bereits vor  
dem Erdbeben das Haus verlassen hätte. Der Mann  
schien vor Schmerz den Verstand zu verlieren.  
Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten  
Gemeinden bieten einen trübsamen, erschütternden An-  
blick. Abgesehen von den sehr wenigen erdbebenfester  
gebauten Häusern sind eine ganze Zahl von Gebäuden  
nur mehr Stein- und Schuttberge, aus denen gepen-  
nerhaft die dicken, hohen Mauern Jahrhunderte alter  
Paläste herausragen.

Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß.  
In dem Dorfe San Bartolomeo, in dem fast  
kein Stein auf dem andern geblieben ist, wurde fast  
samerweise ein mittelalterliches Schloß von dem Erb-  
beben zerstört.

Die Wirkung des Erdbebens.  
In dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle  
Häuser, selbst wenn sie in den heftigen Stößen stand-  
hielten, bedenklige Mauerlisse zeigten.

In einzelnen Gemeinden, wie Aquilona und  
Villanova, in denen kein Haus mehr bewohnbar ist,

gibt es keine einzige Familie, die nicht mindestens  
eines ihrer Mitglieder unter den Toten zu beklagen  
hat. In Melfi, einer altitalienischen Stadt — 1041 war  
sie unter den Normannen die Hauptstadt Apuliens  
und zwischen 1059 und 1091 Sitz der Könige —  
sicht fast kein Stein mehr auf dem andern. Auch die  
über Melfi gelegene Burg des hohenstaufeners  
Friedrich II. ist größtenteils zerstört worden.

Die Burg über Melfi, „Feste des Hügels“ ge-  
nannt, ist im Jahre 1100 erbaut und vor den Stau-  
fern restauriert worden.

## Das Beileid des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem König  
von Italien telegraphisch seine und des deutschen Vol-  
kes herzliche Teilnahme anlässlich der Erdbebenkata-  
strophe zum Ausdruck gebracht.

## Auch der Krakatau in Tätigkeit.

Lavafontänen bis zu tausend Meter Höhe!  
— Amsterdam, 25. Juli.

Die Eruptionen des Krakatau, des größten Vul-  
kans in Niederländisch-Indien, haben wäh-  
rend eines höchst gefährlichen Charakter angenommen.  
Allzu getrieben wurden 850 Eruptionen vermerkt, die  
unter donnerartigen Getöse erfolgten. Der Vulkan  
speit Feuer und glühende Basaltmassen aus, die teilweise  
eine Höhe von tausend Meter erreichten.

## Mit 40 PS über den Ozean.

Ein waghalsiges Unternehmen. — Start eines deutschen  
Kleinflugzeugs zum Amerika-Flug.

Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof startete  
der Pilot Wolf Hirth mit seinem Begleiter Oskar  
Weller mit einem 40 PS Klemm-Kleinflugzeug zu  
einem Ozeanflug nach Amerika. Es handelt sich um  
ein sehr waghalsiges Unternehmen bei dem alles von  
dem Funktionieren des Motors abhängt. Auch führen  
die Piloten weder ein Rettungsboot noch Funkgerä-  
te! Der Weg nach Amerika soll über England, Schott-  
land, Island, Grönland und Labrador führen. Es  
sind mehrere Zwischenlandungen vorgesehen.

Das Unternehmen der Piloten Hirth und Weller  
beruht einer außerordentlichen Mut und eine gewalt-  
tätige Zuversicht. Hoffen wir, daß den Piloten das hohe  
Maß von Glück beschieden sein wird, auf das sie, wenn  
sie Erfolg haben wollen, angewiesen sind.

Wie verlautet, ist der neue Ozeanflug seit län-  
gerer Zeit vorbereitet worden. So hat der Pilot  
Hirth in den letzten Wochen zahlreiche Probeflüge  
ausgeführt, bei denen das Kleinflugzeug sich bis zu  
25 Stunden ununterbrochen in der Luft halten konnte.  
Von dem Vorhaben der Piloten hatte bei ihrem Start  
in Berlin, der in aller Heimlichkeit vonstatten ging,  
niemand eine Ahnung. Selbst die Flugpolizei auf  
dem Tempelhofer Feld mußte nicht, was für eine große  
und gefährliche Reise das kleine Sportflugzeug vor  
sich hatte.

Der Pilot Wolf Hirth ist ein Bruder des bekann-  
ten Verkehrsfliegers Helmuth Hirth. Er hat sich erst  
nach dem Kriege dem Flutpost gewidmet und in den  
letzten Jahren große Erfolge gehabt. Zuerst Segel-  
flieger, hat er sich dann dem Motorpostflug zuge-  
wandt und an verschiedenen Wettbewerben teilgenom-  
men. Zuletzt hat er im vorigen Jahre den Hinden-  
burg-Postal und vor zwei Jahren den deutschen  
Zuverlässigkeitsflug gewonnen. Hirth gilt als einer der  
besten jüngeren deutschen Piloten. Er hat vor einigen  
Jahren einen Motorabsturz erlitten und trägt seitdem  
eine Prothese! Die Höchstgeschwindigkeit des  
Flugzeuges, das selbst 350 Kilogramm und mit der  
gesamten Zuladung 760 Kilogramm wiegt, beträgt  
etwa 130 Kilometer in der Stunde. Die Entfernung,  
die das Flugzeug überwinden muß, beträgt etwa  
1600 Kilometer.

## Bier Milliarden für Kriegsschiffe

Ein neues Flottenbauprogramm der Vereinigten  
Staaten.

Die zuständigen Abteilungen des Marineministeriums  
der Vereinigten Staaten haben sofort nach der  
Unterzeichnung des Flottenpactes mit der Prüfung  
eines ausführlichen, über sechs Jahre sich erstreckenden  
Flottenbauprogramms begonnen, dessen Durchführung  
nahezu vier Milliarden Mark kosten würde. Die Flot-  
tenvorlage wird für den Fall, daß die noch anzu-  
stehenden Verträge zufriedenstellend ausfallen, auch  
den Bau eines neuen Schiffstyps empfehlen und zwar  
eines mit sechsstelligen Geschützen besetzten Kreuzers,  
der 75 Flugzeuge an Bord führen könnte.